Eduard Baumbach

Das Assassine

(1854)

Aufgewacht auf grünen Matten, sieht er neben sich ein Weib,
Nie erschien ihm noch im Leben solch ein göttergleicher Leib.
Schwarze, seidenweiche Locken, wallen ihr in üpp'ger Fülle
Um die blendendweiße Schulter, um den Busen, ohne Hülle.

5 Ein verzehrend Feuer, lodert ihrer schwarzen Augen Pracht,
Und berauscht blickt er in diese süß verheißungsvolle Nacht.
Lächelnd zieht sie ihn hernieder, küßt sein Auge traumbefangen,
Streichelt mit den zarten Händen seine jugendblüh'nden Wangen.

10 Und er läßt an seinem Herzen schlagen ihres Herzens Schlag,
Und er fühlt ihn in dem eignen, wonnetrunken, bebend nach.
Lust, wie er sie nie empfunden noch in eines Weibes Armen,
Fühlt er jetzt zum ersten Male in der Seele süß erwarmen.

15 Leise murmelnd, fließen Bäche hier durch Wiesen, blumenreich,
Träumend an dem Ufer blühen duft'ge Blumen roth und bleich.
Bülbül klagt mit sanftem Flöthen dort in dunkler Haine Schatten,
Singt ein Brautlied für die Beiden, die sich hier gefunden hatten.

Sieh'! dort treten aus dem Haine Mädchen, Huris gleich, hervor,
Schlingen auf dem weichen Rasen üpp'ge Tänze dann im Chor;
Schlingen Kränze in die Locken, schweben auf und schweben
nieder,

20 Kaum verhüllt sind vom Gewande ihre wollüstigen Glieder.

Schwarzäugige Knaben bringen ihm in goldner Schale Wein,
Laden ihn mit holdem Neigen zu verbot'nem Trunke ein.
Und er schlürft mit durst'ger Lippe aus der dargereichten Schale,
Milde fließt des Weines Feuer ihm in's Herz zum ersten Male.

25 Wild umschlingt er seine Huris, doppelt jetzt vom Kuß beglückt,
Wähnt sich schier in Mahomed's verheiß'nes Paradies entrückt;
Neigt sein Haupt auf ihren Busen, und von sanften Flötentönen
Eingelullt, schläft er berauschet ein im Arme seiner Schönen.

Als er aufwacht — weh'! entschwunden ist das Paradiesesglück,
30 Und es trifft ihn wieder seines Meisters ernster, kalter Blick.
»Träumt' ich, weckten wirklich mich nur trügerische Traum-
gebilde?

Oder wandelt' ich in Wahrheit in dem Paradiesgefilde?«

»Nein«, ruft ihm des Meisters Stimme, »nein, es war kein leerer
Traum,

Aber größ're Lust noch find'st du in des Paradieses Raum.
35 Ahnung nur der Himmelsfreuden wollte der Prophet dir geben,
Wie sie denen sind bereitet, die dahingaben ihr Leben;

Die des Meisters Wink gehorchten ohne Widerrede, treu,
Und dem Tode in die Arme freudig liefen, sonder Scheu.
Denn wer hier in meinem Dienste aufgeopfert hat sein Leben,
40 Dem wird der Prophet die Freuden seines Himmels doppelt
geben!«

Ha! wie schwang um's Haupt den Dolch er! »Meister, sprich,
wo soll ich hin,

Daß ich gleich mein Leben lasse für den himmlischen Gewinn?«

Geh' zum Heer der Christen, stoße deines Dolches scharfe
Schneide

Dort dem tapfersten der Ritter in die Brust, daß er verscheide.«

- 45 Und er eilet, freudetrunken, alsobald zum Christenheer,
Niemals sahen seine Augen wohl das Licht des Tages mehr.
Höhnisch sieht Hassan Ben Sabbah den bethörten Jüngling
gehen
Und er murmelt in den Bart sich: »Gute Reis', auf Wiedersehen.«

Textnachweis:

Eduard Baumbach, *Gedichte*, Leipzig 1854, S. 214–216.